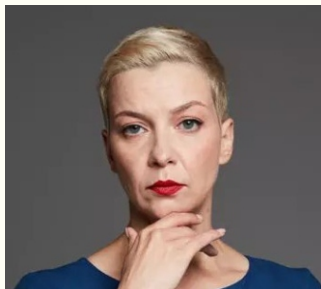




Internationaler Frauentag 2026

Amnesty International setzt sich für die Freilassung aller politischer Gefangener ein, am internationalen Frauentag natürlich vor allen für Frauen. Diesmal geht es um Einzelfälle: zuerst gilt es über Erfolge unserer Arbeit zu berichten: Wir freuen uns sehr über diese Freilassungen!

Frei!



© Amnesty International

Belarus:

Maryaia Kalesnikava war zu 11 J. Haft verurteilt und wurde Ende 2025 gemäß einem Deal zwischen USA und Belarus zuerst in die Ukraine, dann nach Deutschland freigelassen.

Frei!



© Amnesty International

Tunesien: Sonja Dahmani ist unter Auflagen freigelassen worden. Aber die tunesischen Behörden halten weiterhin an den Anklagen gegen sie fest: Wir müssen dranbleiben!

Iran: Narges Mohammadi: Die Friedensnobelpreisträgerin, wurde 2021 erneut festgenommen. Sie wird seit Jahren wegen ihres friedlichen Engagements verfolgt: Verurteilung zu 8 J. Haft u. 74 Peitschenhieben. 2024 wurde sie wegen angeblicher „Propaganda gegen das System“ zu 15 Mon. Gefängnis verurteilt.



© Amnesty International

Wegen Krankheit wurde ihr Hafturlaub gewährt. Aber nach den Angriffen Israels und der USA auf Iran musste sie wieder ins Gefängnis. 8.2.2026: erneute Verurteilung zu 7 J. und Verbannung nach Chorasán.



Iran: Mahvash Sabet und Fariba Kamalabadi waren als Baha'i über 9 J. in Haft, 2022 erneut verhaftet und zu 10 J. wegen Spionage und „Bildung einer Gruppe gegen die nationale Sicherheit, verurteilt.

Iran: Varisheh Moradi gehört zur kurdischen Minderheit: „Gemeinschaft der freien Frauen Ostkurdistan“: wegen bewaffneter Rebellion gegen den Staat soll sie hingerichtet werden.



© Amnesty International

Iran: Pakhshan Azizi droht die Hinrichtung. Die 40-Jährige hat humanitäre Hilfe für kurdische Frauen u. Mädchen, die von der bewaffneten Gruppe „Islamischer Staat“ aus Syrien vertrieben worden waren, geleistet.

Iran: Sharifeh Mohammadi drohte die Todesstrafe wegen „bewaffneter Rebellion“. Das Revolutionsgericht von Rascht hat jetzt das Todesurteil in 30 Jahre Haft umgewandelt.



© Amnesty International



© private

Türkei: Mine Özerden wurde 2020 zu 18 J. Haft verurteilt, weil sie angeblich an den Gezi-Park-Protessen beteiligt war, die Regierung zu stürzen.

Türkei: Eren Keskin, die Rechtsanwältin wurde als Terroristin verurteilt. Weitere Strafverfahren sind anhängig. Die meisten Vorwürfe beziehen sich auf die symbolische Übernahme der Chefredaktion einer damals legalen Zeitung.



© Evrim Kepenek



Çiğdem Mater © privat

Türkei: Çiğdem Mater wurde 2022 im Rahmen des Gezi-Prozesses zu 18 Jahren Haft verurteilt: Beihilfe zu einem Umsturzversuch. Sie ist seitdem im Hochsicherheitsgefängnis Silivri.

Kuba: Sayli Navarro Álvarez ist seit 2021 in Haft. Sie ist eine Mitbegründerin der „Damas de Blanco“, Im Zusammenhang mit den Protesten von 2021 wurde sie zu 8 J. verurteilt.



© Amnesty International



Belarus: Marfa Rabkova hat ehrenamtlich für „Viasna“ gearbeitet. 2020 wurde sie vom Gericht Minsk zu 15 J. Haft verurteilt, weil sie sich an der „Organisation von Massenunruhen“ beteiligt habe.

© VIASNA

El Salvador: Ruth López ist eine international anerkannte Menschenrechtsanwältin. Sie wurde 2025 verhaftet und ist ohne Kontakt zu ihrer Familie, weil sie die Regierung kritisiert hatte.



© Amnesty International

Pakistan: Im Januar 2026 wurden die Menschenrechtsanwälte Imaan Mazari und Hadi Ali Chattha wegen „Cyberterrorismus und „Falschinformationen“ zu 10 J. Haft verurteilt, weil sie sich in sozialen Medien mit beleidschischen Aktivisten solidarisch erklärt und das pakistanische Militär kritisiert hatten.



Imaan Mazari

© HRC



Ausgebeutet und im Stich gelassen



© Amnesty International

Kämpft mit uns für die Rechte der Textilarbeiterinnen

In Bangladesch, Indien, Pakistan und Sri Lanka kämpfen sie täglich ums Überleben: Es gibt dabei sexuelle Belästigung, unbezahlte Überstunden, niedrige Löhne, überhöhte Produktionsziele, schlechten oder gar keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung und andere ausbeuterische Bedingungen.

Wo liegt das Problem?

Seit Jahren profitieren Regierungen und Modeunternehmen von den schlechten Arbeitsbedingungen der Frauen, die unsere Kleidung herstellen. Die Bekleidungsindustrie ist ein globaler Wirtschaftsriese mit einem Umsatz von rund einer Billion US-Dollar im Jahr. Weltweit arbeiten fast 100 Millionen Menschen in dieser Branche - die große Mehrheit von ihnen sind Frauen.

Die Kampagne startet am 8. März 2026, dem Frauentag. Mehrere Aktionen zu Bangladesch, Pakistan, Unternehmensverantwortung, Gewerkschaftsrechten werden im Laufe des Jahres folgen.

Unser Ziel ist es, das Leid der Textilarbeiter*innen in Bangladesch und Pakistan sichtbar zu machen, zum Nachdenken über unser Konsumverhalten anzuregen, eine Verbesserung der einschlägigen Gesetze für Gewerkschaftsrechte und Arbeitssicherheit sowie gegen Diskriminierung zu erreichen. Die Notwendigkeit systematischer Veränderungen in der Textilindustrie und in den Lieferketten muss anerkannt werden.

WER SIND WIR ?

Die Themengruppe „**Menschenrechtsverletzungen an Frauen**“ ist eine überregionale Gruppe von Expertinnen innerhalb von Amnesty International. Mit unserer Arbeit zum Thema Frauen stehen wir an der Schnittstelle zwischen den Amnesty-Gruppen, dem deutschen Sekretariat in Berlin und dem Internationalen Sekretariat in London. Wir sind ehrenamtlich tätige Amnesty-Mitglieder.

WAS MOTIVIERT UNS ?

Basis der Arbeit von Amnesty International ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Diese für alle Menschen gleichermaßen geltenden Rechte werden tagtäglich in aller Welt gebrochen. Frauen sind Menschenrechtsverletzungen in ganz besonderem Maße ausgesetzt - einfach als Folge der Tatsache, dass sie Frauen sind.

Zwar haben die Regierungen der meisten Länder internationale Vereinbarungen zum Schutz der Frauen unterzeichnet (die wichtigste ist die CEDAW, die „Antidiskriminierungs-Konvention der UNO). Um deren Durchsetzung ist es jedoch vielerorts schlecht bestellt - eine Herausforderung für unsere Gruppe.

WAS SIND DIE ZIELE UNSERER ARBEIT ?

Wir wollen Menschen innerhalb und außerhalb unserer Organisation für das Thema „Menschenrechtsverletzungen an Frauen“ sensibilisieren, sie informieren und anhand konkreter Amnesty-Projekte zum Engagement gewinnen.



© Amnesty International

FÜR UNS SIND ES NUR POSTKARTEN, FÜR SIE KANN ES DAS LEBEN BEDEUTEN !

Kontakt: Amnesty International, Themengruppe Menschenrechtsverletzungen an Frauen, Sonnenallee 221 C, 12059 Berlin, info@amnesty-frauen.de: www.amnesty-frauen.de. Karten und entsprechende Poster können bestellt werden.